



Ausgabe 09/2023

Liebe Mitglieder und Freunde des Schwarzwaldvereins,

wir hoffen, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, schon ungeduldig auf den neuen Newsletter warten. Diese Ausgabe erscheint leider ein wenig mit Verspätung, aber der Autor dieser Zeilen macht auch mal Urlaub; hat sozusagen eine schöpferische Pause eingelegt, um nun wieder mit viel Schwung an die Arbeit gehen zu können.

Natürlich gibt es auch über den zurückliegenden September so Manches zu berichten. So werden wir beispielsweise auf den sagenumwobenen Attilafelsen am Tuniberg stoßen und gehen der Frage nach, woher dieser Name stammt. War vielleicht der legendäre Hunnenkönig Attila selber am Kaiserstuhl? Am Höllbach unweit von Görwihl kommen wir in Teufelsküche. Teuflich heiß wird es später bei einem Besuch der Alten Schmiede in Mambach. Auf altes Eisen und sonstige Antiquitäten werden wir gleich zweimal am Kreiterhof in Egerten stoßen. Romantisch wird es bei einer Wanderung am Feldbergsee und auf einem Panoramaweg in Lörrach. In Anlehnung an das diesjährige Tourenmotto „Bürgen“ machen wir ferner einen Abstecher zur Burg Neuenfels oberhalb von Britzingen und genießen einen traumhaften Ausblick auf Freiburg und das nördlich Markgräflerland von der Schneeburg unweit von Ebringen. Beginnen und auch beenden möchten wir unseren Tourenrückblick in der Schweiz. Folgen wir also unseren Alpinwanderern bei ihren recht anspruchsvollen Wander- und Klettertouren.



Zum Auftakt des September-Wanderprogramms führte Kurt Ofenheule am **02.09.2023** eine Höhenwanderung in den **Emmentaler Alpen** durch. Höhepunkt dieser Tour bildete die Besteigung des markanten Aussichtsberges **Höch Gumme** mit seinen **2204 m**. So machten sich früh morgens



12 Bergfreunde (8 Damen und 4 Herren) vom Parkplatz an der Regio-Messe auf den

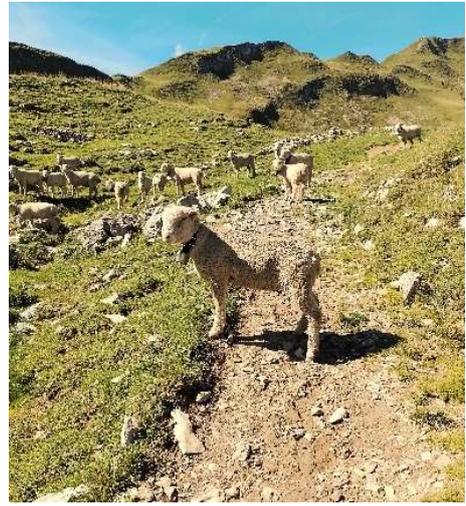


Weg in die Zentralschweiz. Mit drei Autos ging es dann über die Schweizer Autobahn A2 zunächst nach Dagmersellen, anschließend über Landstraßen nach Sörenberg im Mariental. Hier verließ man nun den Kanton Luzern und erreichte nach kurzer Fahrt längs der Panoramastraße, die ihren Namen bedingt durch die grandiose Rundumsicht absolut zu Recht trägt, den Parkplatz am Passübergang **Glaubenbielen (1565 m)** im Kanton Obwalden; der gleichzeitig auch den Ausgangspunkt dieser Rundwanderung bildete.

Auf recht bequemen Wegen erreichte die Wandergruppe zunächst die **Alm Jänzimatt** auf **1620 m**; ohne nennenswerte Höhenunterschiede ging es weiter zur **Alm Mittlist Arni (1611 m)**, an der die erste Rast eingelegt wurde.

Nach dieser Erfrischungspause hieß es nun aber, an Höhe zu gewinnen. Im stetigen Anstieg erreicht die Gruppe die ein wenig höher gelegene Alm **Obrist Arni** auf **1867 m**. Vorbei am romantisch gelegenen „Arniseeli“ ging es gemächlich hinauf zum **Zwischeneegg-Pass** auf etwa **2000 m**.

Unterwegs traf man auf diese netten wolligen Weggefährten, die in Kürze zur Überwinterung die Alp verlassen werden.



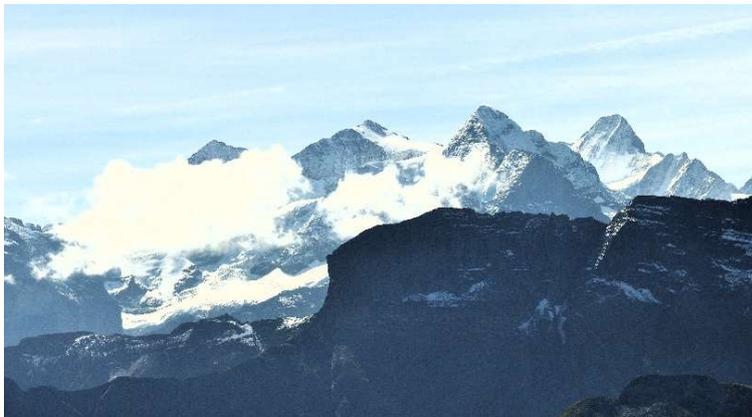
Dem Grat folgend bei gleichzeitig herrlichem Rundblick auf die Emmentaler Gebirgswelt konnte man in der Mittagszeit den Gipfel der **Höch Gumme (2204 m)** erreichen. Gleichzeitig bildet der Gipfel die Grenze zwischen den Kantonen Bern und Obwalden.



Markant ist vor allem die Aussicht von diesem Gipfel, zumal einem gleich drei Innerschweizer Seen zu Füßen liegen; im Norden der Lungerner- und Sarnersee sowie im Süden der Brienersee. Trotz der fantastischen Aussicht steht die Höch Gumme ein wenig im Schatten des Berühmteren und mit seinen 2348 m auch ein wenig höheren westlichen Nachbarn, dem Briener Rothorn.



Der Abstieg vom Gipfel erfolgte in östlicher Richtung; so ging es über zahlreiche Serpentinaen rasch hinab zum **Berggasthaus „Schönbüel“ (2008 m)**. Hier bot sich natürlich eine längere Rast an, wobei gleichzeitig traumhafte Blicke auf die „Crème de la crème“ der Berner Alpenwelt geboten wurde. In



der Ferne zeigten sich u. a. Eiger und Mönch sowie das Wetter- und Schreckhorn.

Allerdings stand nach dieser so entspannten Pause noch ein weiterer Anstieg an. Über den Gipfel **Männli (2056 m)** folgte man zunächst dem ausgesetzten **Rückenegg-Grat**, um den ein wenig nördlich gelegenen **Passübergang Chringe auf 1914 m** zu erreichen.

Ab hier ging es für die Bergwandergruppe aber nun endlich bergab zur bereits beim Aufstieg passierten Alm Jänzimatt. Auf einem bequemen Wanderweg erreichte die Gruppe am Nachmittag gegen 16:00 Uhr wieder den Ausgangspunkt dieser Rundtour.



Zur Freude aller stand am **Glaubenbielen-Pass** ein Käsestand, dessen Auslagen natürlich zum Kauf der bekannten Innerschweizer Käsesorten einlud. Zurück ging es auf derselben Streckenroute wieder nach Lörrach, wobei in **Flühli** am Flüsschen Waldemme eine Abschlusseinkehr erfolgte, bevor es dann wieder zum Regio-Parkplatz im Grütt ging. Bei sehr heißem Wetter wurden während der 5-stündigen reinen Gehzeit 17 km und 1000 Höhenmeter bewältigt.



Unter dem Motto „**Mit dem Fahrrad auf Tour**“ ging es am **05.09.2023** unter der Führung von Werner Tiedemann mit Pe-delecs **rund um den Tuniberg**. Ausgangspunkt dieser Radtour war der Parkplatz an der Lorenzstraße in **Ehrenkirchen**.

Teilweise erfolgte die Anfahrt mit dem eigenen Auto, einige Fahrräder wurden freundlicherweise von Günther Lenz mit dem Lieferwagen dorthin chauffiert. Von Ehrenkirchen aus machten sich 20 Radbegeisterte auf den Weg. Über **Norsingen, Mengen** und **Munzingen** ging es auf schönen Radwegen hinauf auf den **271 m** hohen **Kapellenberg** am südöstlichen Ende des Tunibergs. Bekannt ist dieser markante Aussichtspunkt durch die kleine **Erentrudiskapelle**; die der Heiligen Erentrudis von Salzburg geweiht ist.



Der schöne Ausblick ins Rheintal, bis zu den Vogesen und in den Schwarzwald, wurde von den Teilnehmern genossen und gleichzeitig im Schatten der Bäume eine Erfrischung eingenommen.

Weiter ging es auf dem **Tuniberg Höhenweg** in Richtung **Attilafelsen** bei **Niederrimsingen**, wo vom Tourenführer erläutert wurde, woher der Name eigentlich seinen Ursprung hat. Der Hunnenkönig Attila war nie am Tuniberg, der Name rührt von einem Aprilscherz. Urheber dieser wundersamen Geschichte war der damalige Bürgermeister von Niederrimsingen, der behauptete, man hätte das Grab von Attila gefunden. Am 1. April 1955 berichtete sogar die regionale Presse über diesen sagenumwobenen Fund. Alles nur „April, April“; aber dieser Gag entpuppte sich letztendlich als ein sehr werbeträchtiger Aprilscherz. So steht der Name „Attilafelsen“ heutzutage für eine der bekanntesten Weinlagen am Tuniberg und ist bei Weinkennern ein bekannter Begriff.



Weiter auf dem Höhenweg, vorbei an vollhängenden Rebstöcken, fuhr die Radgruppe nach **Merdingen** und von dort ging es in der Ebene weiter nach **Ihringen**. Eine halbstündige Fahrradreparatur-Pause wurde von einigen genutzt, um im naheliegenden Markt ein paar Erfrischungen zu kaufen.

Weiter ging es zum geplanten Mittagsrastplatz inmitten von tragenden Zwetschgen- und Birnbäumen. Teilweise war der Platz schon besetzt; er wurde jedoch bald der

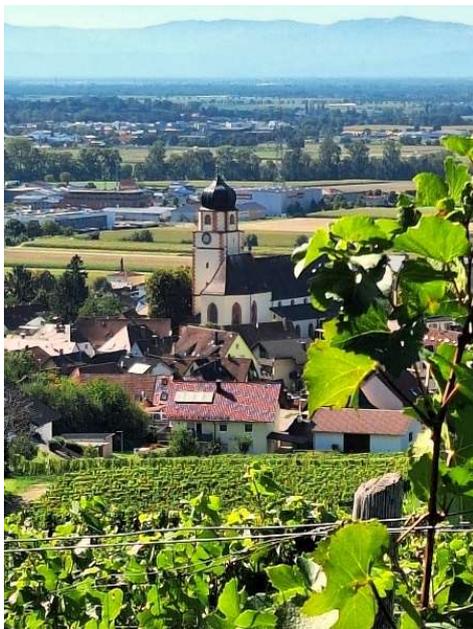
einbrechenden 20-köpfigen Fahrradgruppe kampflos überlassen. Über **Wasenweiler** und **Bötzingen** führte der Weg nach **Gottenheim**, um abermals auf dem Tuniberg-Radweg in Richtung Süden zu radeln.

Das **Tunibergkreuz**, ein ca. 22 m hohes Eisenkreuz, war der nächste Zielpunkt dieser Radtour. In einer Nacht-und-Nebel-Aktion wurde dieses Kreuz 1992 von Unbekannten als Mahnmal und Protestzeichen errichtet. Ursprünglich sollte an dieser Stelle eine Restmüll-Großdeponie errichtet werden. Zum Glück wurde aus diesen Plänen letztendlich



nichts; dafür kann man auch weiterhin einen herrlichen Panoramablick auf die Vogesen, den Kaiserstuhl und den Schwarzwald genießen; und all dies ohne Müll.

Weiter auf dem Tuniberg ging die Fahrt bei ca. 28 °C in sengender Sonne. Die erfrischende Abfahrt nach **Opfingen** endete direkt vor einer Eisdiele und einem Brunnen. Das erfrischende Nass und das kühlende Eis wurden von allen Teilnehmern ausgiebig genossen.



Weiter radelte man über **Tiengen** und **Mengen** nach **Schallstadt**. Über das Schneckental erreichte die Radsportgruppe **Pfaffenweiler**. Trotz der schon zurückgelegten ordentlichen Strecke schien die Radgruppe noch nicht ganz ausgelastet zu sein. Da noch Bedarf für ein paar Höhenmeter bestand, legte man zusätzlich einen kleinen Schlenker durch die Weinberge von **Ehrenstetten** ein. Zur Belohnung gab es abermals herrliche Ausblicke ins nördliche Markgräflerland und in die Rheinebene.

Durstig, hungrig und über die wiederum schöne Tour erfreut, radelte die Gruppe wieder zum Ausgangspunkt an die Lorenzstraße zurück. Bei einer ausgiebigen Vesper und gekühlten Getränken klang der sehr schöne Tag aus, bevor man sich wieder auf die Heimfahrt machte; geradelt wurden 56 km und 351 Höhenmeter wurde erklommen.



Unter der Führung von Steffi Rothmann ging es am Sonntag, den **10.09.2023** zur „**Teufelschuchi**“ und zu den **Höllbachfällen**, unweit von Görwihl. Bei schon fast hochsommerlichen Temperaturen machten sich 25 Wanderfreunde auf in die **Albtalschlucht bei Görwihl**. Von Parkplatz beim Friedhof in Görwihl ging es dann durch schattigen Wald und von dort

zunächst steil hinab in die Schlucht, um jedoch kurz darauf auf der anderen Talseite einen schweißtreibenden Anstieg zu bewältigen. Aber im schattigen Wald ging es stetig bergauf und Trink- und Verschnaufpausen wurden öfter eingelegt.

Unterwegs sah man leider auch die weniger schönen Seiten des Waldes, große gerodete Flächen, wobei die Bäume bedingt durch Krankheit und Dürre gefällt werden mussten. Auch die Einflugschneise vom Zürcher Flughafen und die Motorräder auf der Albtalstrecke störten ein wenig die „Waldruhe“.





Nachdem der Anstieg geschafft war, fanden wir bei „Stieg“ oberhalb der Gemeinde **Unteralpfen** am Waldrand versteckt einen schönen idyllischen und auch ruhigen Rastplatz. Hier war es schattig und kühl und nach der Stärkung fiel der Aufbruch allen schwer.



Es ging wieder bergab Richtung Albschlucht, zu anfangs auf Teer, dann aber auf einem schmalen Pfad hinab zur „**Teufelschuchi**“.

Hierbei handelt es sich jedoch nicht um ein Werk des Teufels oder gar um des Teufels eigener Küche, wie der Volksmund meinte, sondern um eine markante Engstelle im Flussbett der Alb.



Den steilen Abstieg zur Badestelle mit einer so großen Gruppe ersparte man sich und so ging es über eine kleine Brücke auf die andere Flussseite und weiter, den Albsteig entlang weiter folgend, bis zum Aussichtspunkt oberhalb der „Teufelschuchi“. Schwindelfreie trauten sich hinab auf die Felsen um einen Blick nach unten zur Badestelle der „Teufelschuchi“ zu erhaschen.

Im schattigen Wald ging es auf bequemen Wegen stetig im leichten auf und ab weiter bis zur **Höllbachschlucht**. Dort wurde auch der Weg wieder etwas „wilder“ und von weitem hörte man schon das Rauschen der Wasserfälle.

Entlang des Höllbachs und der Wasserfälle wurde dann am Ende der Schlucht an der Mündung zur Alb nochmals etwas gerastet, wobei auch einige ihre heißen Füße im Wasser kühlten oder sich so am Wasser erfrischten. Der ein oder andere wäre auch gerne hier ganz abgetaucht.





Frisch gestärkt und auch ein wenig erholt ging es nun zum Schlussanstieg in Richtung Görwihl. Der letzte Kilometer war dann leider nochmal in der prallen Sonne und alle waren letztendlich froh, als der Parkplatz erreicht war. Zurückgelegt wurden bei dieser wunderschönen Rundwanderung 13,5 km und 530 Höhenmeter.



Im Rahmen des **Damen-Wandertages** fand unter der Leitung von Anita Benedetti am **12.09.2023** eine „Herbstwanderung von Wollbach nach Egerten und zurück“ statt. Trotz des sehr warmen und schwülen Wetters warteten 13 Frauen am Busbahnhof in Brombach; von hier ging es mit der Buslinie 54, dem sog. „Sausenburger“, nach kurzer Fahrt nach Wollbach.

Obwohl die meisten von Ihnen diese kleine Gemeinde im Kandertal sicherlich kennen, seien an dieser Stelle einige interessante Hintergrundinformationen gegeben. So wurde Wollbach bereits im Jahr 767 erstmals urkundlich erwähnt. Zur ehemals selbständigen Gemeinde gehörten die Ortsteile Egerten, Egisholz, Hammerstein und Nebenau. Am 1. März 1974 im Rahmen der Gebietsreform erfolgte die Eingemeindung zur Stadt Kandern. Mit einer Gemarkungsfläche von 1860 ha ist Wollbach der größte Stadtteil Kanderns und zählt aktuell ca. 1350 Einwohner.

Wollbach ist nicht nur landschaftlich interessant. Die kleine Gemeinde liegt 303 m über dem Meeres-



spiegel und weist ca. 1.00 ha Wald, 600 ha landwirtschaftliche Nutzfläche und 14 ha Reben auf und verfügt über ein etwa 30 km langes Wegenetz. Der Planetenweg, das Max-Böhlen-Museum und das **Kreiterhof-Museum** laden ebenso zum Besuch ein, wie der Kalkofenpfad in einem kleinen Seitental sowie der Naturerlebnis-/Kulturweg. Hingewiesen sei an dieser Stelle ebenfalls auf historische Mühlen, von denen die Hofmühle noch betrieben wird.

Aber nun wieder zurück zur Damen-Wandergruppe. Von der Bushaltestelle in Wollbach ging es zunächst durch das schicke Dorf, vorbei an Wiesen und Feldern. Der Anstieg nach **Egerten** war an dem schwülen Tag etwas beschwerlich. Zur Entschädigung boten sich jedoch stimmungsvolle Blicke ins Kandertal, die bereits erste Anzeichen des nahenden Herbstes boten.



Umso mehr war die geplante Einkehr im **Kreiterhof** mit Besichtigung des Museums für die Wandergruppe willkommen. Der 200 Jahre alte Kreiterhof liegt am Ortseingang von Egerten. Das Gebäude wurde im Jahre 1809 neu erbaut, nachdem der Vorgängerhof durch einen Brand vollständig zerstört worden war.

Seit 1925 ist der Hof im Besitz der Familie Kreiter. Der Großvater betrieb, wie es in der Region üblich ist, Obstanbau, Vieh- und Forstwirtschaft. Der Vater des jetzigen Besitzers führte diese Tradition fort und förderte zusätzlich den Weinbau. Außerdem entwickelte er die Tannenbaumkultur, sodass seit 1966 sowohl auf dem Markt als auch auf dem Hof Tannenbäume verkauft werden konnten.





Armin Kreiter hat mittlerweile die Viehwirtschaft aufgegeben und setzt neue Akzente. Er konzentriert sich auf die Kultivierung von Weihnachtsbäumen und betreibt Wein- und Obstanbau. Nicht zu vergessen ist das **Kreiterhof-Museum**, das dieser Weinschenke ein sehr spezielles Ambiente verleiht. Dem einen gefällt es, dem anderen weniger; aber zum Glück sind die Geschmäcker unterschiedlich.

Gestärkt und mit vielen Eindrücken vom Museum traten die Damen den Rückweg an. Zurück ging es wieder zu Fuß nach Wollbach und von dort mit dem 54er-Bus nach Brombach.



In Anlehnung an das berühmte Theaterstück „Warten auf Godot“ von Samuel Becket hieß es für die muntere Damengruppe nun „Warten auf den Linienbus“, der aber im Gegensatz zu Godot nach kurzer Wartezeit auch kam.





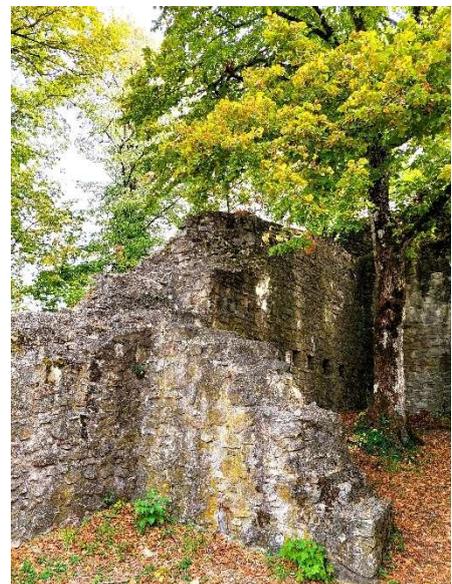
Am Samstag, den **16.09.2023** unternahm eine Miniwandergruppe, bestehend aus drei Personen, unter der Führung von Detlef Kalweit eine „**Wanderung von Badenweiler nach Sulzburg**“. Unter Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel ging es vom Bahnhof Lörrach mit der SBB-Linie S6 zunächst zum Badischen Bahnhof in Basel und von dort weiter mit der DB-Regiobahn nach Müllheim. Nach einer kurzen Wartezeit erreichte man per Bus Oberweiler, einen Ortsteil von Badenweiler.

Vorbei an herbstlich dekorierten Häusern ging es gleich hinauf zum bekannten „**Römerberg**“; bei Weinliebhabern auch bekannt für seine edlen Tropfen. Die kalkhaltigen Böden, eine intensive Sonneneinstrahlung auf einen exponierten Südhang bilden die Grundlage für hochwertige und geschmackvolle Trauben. Gleichzeitig genießt man schöne Ausblicke auf Badenweiler und in die Rheinebene.



Auf einem bequemen Pfad ging es für die kleine Wandergruppe weiter zum Waldparkplatz „Schwärze“, von dem sich letzte Blick auf Badenweiler boten. Gleichzeitig weist eine schön dekorierte Holztafel auf die im Jahr 1250 erbaute Burganlage **Neuenfels** hin, von der heutzutage nur noch einige Mauerreste zu besichtigen sind.

Ein wenig versteckt im Wald gelegen, erreichte die Wandergruppe nach etwa 30 Minuten die Burgruine, die sich auf einem etwa 560 m hohen Felssporn befindet. Von seinem Burgturm bietet sich eine fantastische Rundschau auf die umliegenden Markgräfler Gemeinden, wie Britzingen, Laufen oder auch Staufen. Auch die Vogesen ließen sich in der Ferne gut erkennen.





Nach einer Erfrischungspause ging es dann wieder hinab in die Rheinebene, denn ein kleiner Absteher im das schmucke Weindorf **Britzingen** stand auf dem Programm. Statt der bekannten Wegmarkierungen des Schwarzwaldvereins wies uns dieser originelle Hinweis den Weg. Der seit 2015 genossenschaftlich betriebene Dorfladen bildet eine Mischung aus „Tante-Emma-Laden“ und Café. Angeboten werden fast ausschließlich regionale Produkte; aber auch die Kuchenauswahl ist nicht zu verachten.



Für die kleine Wandergruppe lag es somit auf der Hand, in dem gemütlichen Garten eine Rast einzulegen und sich bei Flammkuchen und leckeren Getränken zu stärken.

Bei herrlichen spätsommerlichen Temperaturen ging es nach dieser Stärkung auf dem bekannten „Wii-Wegli“ weiter; vorbei an unzähligen Rebstöcken erreichte man nach einer kurzen Wanderung den Weiler **Muggardt**.

Mit seinen knapp 90 Einwohnern eine recht beschauliche Gemeinde. Im Ortskern unweit der evangelischen Kirche lassen sich verschiedene romantische Winkel erkunden.

Weiter ging es dann durch einen Wald in Richtung **Sulzburg**. Oberhalb von Laufen passierte die Wandergruppe einen wunderschön gelegenen Aussichtspunkt, von dem man noch einmal einen herrlichen Blick ins Markgräflerland genießen konnte.





Von hier war es dann nur noch ein Katzensprung zum Ziel dieser Wanderung, dem **Luftkurort Sulzburg** mit seinem pittoresken Stadtkern.

Wie der Name Sulzburg schon erahnen lässt, gibt es auch in dieser Gemeinde einen Bezug zu einer Burg. Auf dem **Sulzbürger Schlossberg**, nördlich der Altstadt, befand sich in der Tat ursprünglich eine Burg, die sog. „Sulzburg“. Errichtet wurde diese vermutlich in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts zum Schutz des dort betriebenen Bergbaus. Übrig geblieben ist gegenwärtig aber nur ein Hügel in der Landschaft.



Wer denkt, beim Schwarzwaldverein wird nur gewandert, der irrt sich. So muss auch für Bildung genügend Zeit bleiben. Folglich weckte die im Ortszentrum stehende ehemalige Telefonzelle, die nun als „Bücherzelle“ fungiert, sofort die Neugier. Ein Sprichwort besagt: „Wer sucht, der findet“ und so wurde nach kurzer Recherche ein interessantes Buch entdeckt; somit gab es schon Buchlektüre für den Heimweg.



Mit dem Bus ging es von Sulzburg zurück nach Heitersheim und von dort mit dem Zug zurück über Basel Bad. Bahnhof nach Lörrach. Was vor längerer Zeit keiner Erwähnung bedurfte, sei an dieser Stelle jedoch betont. Alle Züge auf dem Heimweg waren pünktlich! Auch so etwas soll es geben. Im Ganzen wurden etwa 14 km erwandert und knapp 500 Höhenmeter bewältigt.



Der folgende **Sonntag, der 17.09.2023** bildete für die **Arbeitsgruppe Naturschutz Markgräflerland e.V. (ANM)** den Auftakt der diesjährigen Weinlese. Bei sommerlichen Temperaturen trafen sich zahlreiche freiwilligen Helfer vom Schwarzwaldverein in den **Lieler Rebhängen**. Arbeiten in den Reben an einem Sonntag sind schon extrem ungewöhnlich. So war ursprünglich der Mittwoch (13.09.2023) als Lesetermin angesetzt.

Viele von Ihnen werden sich sicherlich erinnern, dass es in der Nacht vom 12.09.2023 in der **Winzer-genossenschaft Schliengen** zu einem Großbrand kam, wobei große Gebäudeteile zerstört wurden. Laut Pressemitteilungen war die Feuerwehr mit einem Großaufgebot von ca. 200 Leuten im Einsatz, um den Brand unter Kontrolle bringen zu können. Da die ANM ebenfalls ihre Trauben an die Schlienger Winzer-genossenschaft abliefern, hatte dieser Großbrand natürlich auch unmittelbare Konsequenzen für die ursprünglich geplanten Weinlesetermine. Außergewöhnliche Ereignisse erfordern halt auch außergewöhnliche Maßnahmen. So kam es halt zu der kurzfristigen Terminverschiebung und zu dem sonntäglichen Arbeitseinsatz in den Reben.



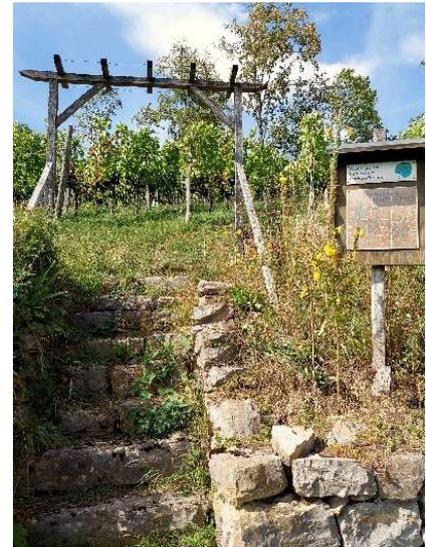
Foto: Volker Münch, „Die Oberbadische“ vom 12.09.2023 (Internetseite)

Geerntet wurde die Traubensorte Regent, der nach dem Keltern einen sehr farbintensiven und kräftigen Rotwein liefert. Natürlich wurde auch während der Lese die Qualität dieser Trauben im Selbsttest überprüft; das Resultat: zuckersüß und sehr schmackhaft. In der Tat bietet sich diese Traubensorte auch als Tafeltraube zum direkten Verzehr an.





Unterstützung erhielt man von zwei jungen Damen, der Enkeltochter von Hannelore Helm in Begleitung ihrer Freundin. Wer weiß, vielleicht handelt es sich ja um zwei zukünftige Markgräfler Weinköniginnen.



Aber auch ein junger Bursche, der im Rahmen einer mehrmonatigen Tätigkeit i. S. des Bundesfreiwilligendienstes (Bufdi) die ANM unterstützt, senkte natürlich den sonst eher höheren Altersschnitt der Weinhelfer.



Aber wieso sieht man im Hintergrund eine größere Freifläche zwischen den Reben? Was ist geschehen? Standen an dieser Stelle nicht noch im letzten Jahr Rebstöcke? In der Tat befanden sich auf dieser Fläche die über 40 Jahre alten Spätburgunder-Rebstöcke. In Anbetracht ihres Alters wies dieser Hang zuletzt größere Lücken bei den Rebstöcken auf und die Erträge wurden auch im Laufe der Zeit kümmerlicher. Nichtsdestotrotz schmerzt der Anblick dieser neuen ANM-eigenen „Liegewiese“ schon. Nun bleiben viele Erinnerungen an diesen ehemals mit Rebstöcken bepflanzten Hang und es bleibt zu hoffen, dass es in absehbarer Zeit Neuanpflanzungen von Rebstöcken geben wird. Aber wer weiß, schauen und hoffen wir mal....

Das ist nun die neue Liegewiese zwischen den Reben.



Bei den fast hochsommerlichen Temperaturen kamen natürlich alle Helferinnen und Helfer ganz ordentlich ins Schwitzen. Nach getaner Arbeit gab es zunächst eine kühle Erfrischung und eine wohlverdiente Stärkung. Wie jedes Jahr verwöhnte die Leiterin der ANM, Angelika Hofer-Hermann, alle Beteiligten mit einer zünftigen Speise. Auch ein Gläschen leckeren Weins durfte bei dieser Vesper in den Reben natürlich nicht hat fehlen.



Auch das Resultat der Weinlese kann nun auf die Reise nach Schliengen zur Winzergenossenschaft geschickt werden. In Anbetracht des eingangs erwähnten enormen Brandschadens können gegenwärtig nur wenige Tätigkeiten dort durchgeführt werden. Der eigentliche Kelter- und Reifungsprozess des Weins erfolgt voraussichtlich in der Winzergenossenschaft Breisach/Kaiserstuhl.

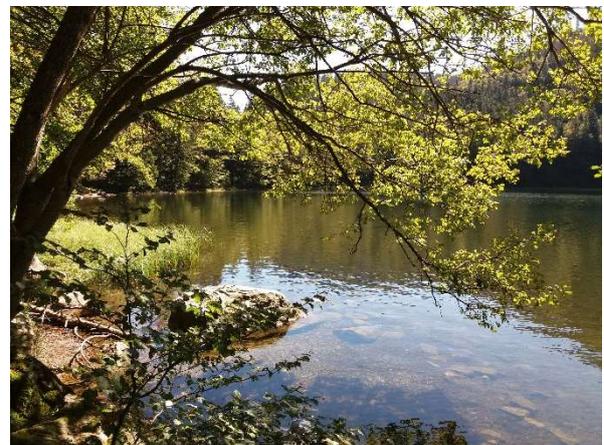


Am folgenden Mittwoch, den **20.09.2023**, fand unter der Leitung von Uschi Kettner eine Wanderung „**vom Feldberg zum Feldsee**“ statt. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln machten sich 12 Wanderinnen und Wanderer in Begleitung von zwei Hunden auf den Weg zum **Feldberg**. Bei schönstem Wetter ging es auf einem teilweise recht steilen und holprigen Weg durch schattigen Wald hinunter zum malerisch gelegenen Feldsee, wo am Picknickplatz das Mittagsvesper eingenommen wurde.



Der Feldsee, oftmals auch als Feldbergsee bezeichnet, ist ein typischer Karstsee, der seinen Ursprung einem Gletscher aus der Eiszeit verdankt. Gleichzeitig ist dieser fast kreisrunde See mit einem Durchmesser von 350 – 370 m an drei Seiten von etwa 300 m hohen Steilhängen umgeben. Interessant ist ferner, dass dieser romantische See auf 1109 m der höchstgelegene in Deutschland ist, abgesehen von Gebirgsseen in den bayerischen Alpen.

Der idyllisch gelegene See wurde fast umrundet, bevor der Weg zum „**Raimartihof**“ eingeschlagen wurde.



Da der nächste Bus erst in 45 Minuten kommen sollte, wurde beschlossen, bis zum „**Hebelhof**“ weiter zu wandern. Von hier ging es dann mit dem Bus wieder zurück durchs Wiesental in Richtung Lörrach. Alle Teilnehmer erlebten einen schönen Tag im Feldberggebiet.



Ebenfalls am **20.09.2023** machten sich im Rahmen der jeweils am Mittwoch stattfindenden **Abendwanderungen** eine Gruppe von 9 Wanderfreunden auf dem Weg. Unter der Führung von Michael Goltz ging es vom Parkplatz an der Schlossberghalle in Lörrach-Haagen nicht zum ersten Mal zur „**Weinschenke Kreiterhof**“ in **Egerten**. Da der Aufbruch generell um 19:00 Uhr stattfindet, gerät man jahreszeitbedingt relativ rasch in die Dunkelheit. Mit der letzten Dämmerung erreicht die Wandergruppe noch den Kreiterhof, wobei man sich von einer wundervollen Abendstimmung verzaubern lassen konnte.



Das wahrlich spezielle Ambiente dieses Lokals und seines angeschlossenen Museums scheint eine starke Anziehungskraft auf die ambitionierten Mittwochabend-Wanderer auszuüben. Denn nicht das erste Mal wurde diese Weinschenke als Wanderziel auserkoren.

Der Jahreszeit und einer Weinschenke entsprechend, wurde auch der „Neue Wein“ serviert. Man ließ es sich bei Speis und Trank gutgehen; hiernach machte sich die Gruppe nun in der Finsternis wieder auf den Heimweg in Richtung Lörrach.



Am Parkplatz an der Schlossberghalle angekommen, gab es noch einen kleinen Umtrunk. Dem edlen Spender (Kurt Leisinger) sei an dieser Stelle von allen an der Abendwanderung beteiligten Personen nochmals ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.



Unter dem Motto „**Mit dem Fahrrad auf Tour**“ und im Rahmen der „**Kurzwanderungen**“ fand am Donnerstag, den **21.09.2023** eine Gemeinschaftsveranstaltung statt, bei der eine Besichtigung der „**Alten Schmiede in Mambach**“

auf dem Programm stand. Organisiert wurde diese Besichtigungstour von Hannelore Helm (Kurzwanderung) und von Werner Tiedemann (Radtour).

So machte sich einerseits eine 12-köpfiger Radsportgruppe mit dem Zug auf den Weg nach Zell im Wiesental. Per Pedelecs radelte die Gruppe auf der ehemaligen Bahntrasse des „**Todtnauerli**“ in Richtung Mambach (466 m). Dort ging dann die Gebirgstour so richtig los. Bei schönstem Sonnenschein und entsprechender Wärme strampelte die Gruppe zunächst nach **Ehrsberg (854 m)** und genoss dabei immer wieder die schöne Aussicht ins Wiesental und zum Bergdorf Fröhnd. Immerhin wurden auf dieser relativ kurzen Wegstrecke bereits knapp 400 Höhenmeter überwunden. So bot sich natürlich eine kleine Erfrischungspause am **alten Schulhaus in Ehrsberg** an.

Weiter führte der Weg zum Rastplatz „**Waldmattter Kreuz**“, östlich von Ehrsberg gelegen, wo die Radler, inzwischen sehr hungrig geworden, die mitgebrachte Vesper verzehrten.



Nach erhaltener Stärkung machte sich die Gruppe an den Anstieg der wenigen letzten Höhenmeter in Richtung **Herrenschwand (1025 m)**. Nach ca. 2 km bog man rechts, zuerst in einen Waldweg, ab. In Richtung **Schürberg** wurde dieser Weg immer besser befahrbar und alle konnten mit viel Spaß die Abfahrt bis nach **Happach** genießen.

Eine weitere Abfahrt erwartete die Gruppe auf der Landstraße L 146 in Richtung Mambach, wo von verschiedenen Radlern Spitzengeschwindigkeiten von über 60 km/h erreicht wurden. Pünktlich um 14 Uhr trafen die Radsportler an der **alten Dorfschmiede in Mambach** ein.

Dort traf man auf die ebenfalls gerade hinzugestoßene Wandergruppe unter der Leitung von Hannelore Helm. Es geht natürlich auch viel einfacher, von Zell im Wiesental nach Mambach zu gelangen. Statt über Ehrsberg und Herrenschwand kann man natürlich ganz bequem auf der alten Bahntrasse

des „Todtnauerli“ wandern. So machte es die 10-köpfige Wandergruppe. Von Lörrach ging es gegen Mittag mit der SBB Linie S6 ebenfalls nach Zell und von dort bequem in einer 1½-stündigen Wanderung nach Mambach. Dort trafen sich beide Gruppen, um gemeinsam die „Alte Schmiede“ zu besichtigen.



Empfangen wurden die Besucher von zwei Mitgliedern des „Vereins Alte Schmiede“. Mit vielen Erzählungen über die Entstehung und Geschichte dieses Denkmahls gab es eine schöne Einführung in das Schmiedehandwerk. Da die Entstehung der Schmiede auf das Jahr 1719 zurückgeführt werden kann, gibt es natürlich so allerhand zu erzählen und zu bestaunen. Akribisch genau wurden die Gäste über den Wiederaufbau des zerfallenen Gebäudes informiert, bevor man in die eigentliche Schmiedewerkstatt gelangte.

Dort wurden die Besucher von einem Schmied am glühenden Essefeuer erwartet.



Schmiedevorfürungen und verschiedene Erklärungen über Schmiedehämmer und -zangen, sowie der Aufbau eines Ambosses waren für alle äußerst interessant und lehrreich.

Auch eine alte Verdichtermaschine, welche für die Herstellung von Druckluft gebraucht wurde, war ein Rückblick in die Vergangenheit. War dieser Verdichter jedoch immerhin der Vorreiter der heutigen Vakuum- und Druckluftkompressoren.



Ein über eine Transmission angetriebener Schmiedehammer musste natürlich auch für eine Vorführung erhalten. So konnten die Besucher gut nachvollziehen, unter welchen Lärmbedingungen die Schmelde seinerzeit gearbeitet hatten und dies, ohne den heute zur Verfügung stehenden Gehörschutz.



Ein weiterer Rundgang durch das Gebäude rundete den Besuch ab, bevor sich bei Gruppen wieder auf den Rückweg machten.

Nach dieser etwa 2-stündigen hochinteressanten Führung waren alle vollgepackt mit viel Wissenswertem über die „Alte Schmiede in Mambach“ und über das Schmiedehandwerk im Speziellen. Hiernach machte sich die Wandergruppe wieder auf den Heimweg; zunächst per Bus und anschließend per Zug, wobei es unterwegs noch eine Einkehr gab.

Auch die E-Bike-Gruppe machte sich nach dieser Führung wieder auf den Heimweg. Bei einem kurzen Zwischenstopp auf dem Golfplatz in Hausen wurden noch ein paar Bierchen genossen, denn „Schmieden macht schließlich durstig!“ Rechtzeitig vor Regenbeginn trafen auch die Radler wieder zu Hause ein.



Ebenfalls unter der Führung von Werner Tiedemann fand am **24.09.2023** eine Wanderung „**Rund um den Schönberg**“ statt. Ursprünglich war diese Wanderung von Ulli Belke geplant; wurde aber freundlicherweise kurzfristig von Werner Tiedemann in Vertretung übernommen.

So machten sich um 8:30 Uhr 13 Personen mit drei PKWs vom Parkplatz an der Regio-Messe auf den Weg in Richtung Schönberg, dem 644 m hohen Hausberg der Gemeinde **Ebringen**, südlich von Freiburg gelegen. Ausgangspunkt dieser Wanderung bildete der Parkplatz am Gasthaus „Schönbergerhof“.

Über einen schmalen Weg ging es zunächst zum **Hedwigsbrunnen**. Nach einer kleinen Verschnaufpause wanderte die Gruppe ganz romantisch unter dem Klang der Glocken vom Freiburger Münster über einen Panoramaweg in Richtung **Schönberg**.

Mit schönen Ausblicken ins Rheintal und nach Freiburg wurde der Aufstieg begleitet. Auf dem Gipfel angekommen wurde man mit einem wunderschönen Rundblick für all die Bemühungen belohnt.



Weiter führte der Weg, zum Teil auf einem Trail für Mountainbiker, in Richtung **Jesuitenschloss**, das sich schon am südlichen Stadtrand von Freiburg befindet. Kurz vor Erreichen des Ziels legte die Wandergruppe in einem Waldkindergarten noch eine Rast ein, um die mitgebrachte Vesper zu verzehren.

Die an der Freiburger Universität lehrenden Jesuiten, bekamen im Jahr 1635 das Schloss von der Familie Schnewlin-Bernlapp, die zu jener Zeit Freiherren von Bollschweil waren, geschenkt. Nach Auflösung des Ordens ging das Schloss in verschiedene Hände, bevor es als Weingut in die Heiliggeistspitalstiftung überging.



Heute ist an das Schloss ein Restaurant angebaut, welches durch seine schöne Aussicht nach Freiburg und dem Umland ein Magnet für viele Besucher darstellt.

Weiter führte der Weg in Richtung **St. Georgen**, von hier sollte es ursprünglich über das bekannte Markgräfler „Wiiwegli“ weitergehen. Da der Weg jedoch an diesem Wegabschnitt meistens durch den Wald führt, wurde vom Wanderführer wegen der schönen Aussicht und dem Sonnenschein ein Weg durch die Reben ausgesucht. Die vom Vollernter vergessenen Trauben waren für die Wanderer ein willkommener Gaumenschmauß.



Von Ebringen ging es über einen schmalen Naturschutzpfad zur **Schneeburg** hinauf, deren Namen auch auf die Familie Schnewlin-Bernlapp zurückzuführen ist. Die wiederum schöne Aussicht war die Belohnung für die letzte Anstrengung.



Von hier ging es dann zum Ausgangspunkt dieser Rundwanderung zurück, zum Restaurant am Schönberg. Kaffee und Kuchen im sonnenbeschienenen Garten unter Kastanienbäumen bildeten die richtige Abrundung nach zurückgelegten 11 km und 482 hm.



Am Dienstagnachmittag, den **26.09.23**, trafen sich die „**Kurzwanderer**“ im Grütt - Park. Bei wunderschönem Herbstwetter wanderten 15 Damen, ein Herr und zwei Hunde, durch den schönen Park. Am Grütt See vorbei und immer das Röttler Schloß im Blick, dann wanderte die muntere Gruppe über den Panoramaweg nach Brombach.



Natürlich gab es zum Schluss auch eine Einkehr in einem Garten-Café. In froher Runde ließen die Kurzwanderer den wunderschönen Nachmittag ausklingen.





Begonnen haben wir den Monatsrückblick mit einer Wanderung in der Innerschweiz; beenden möchten wir unseren Bericht ebenfalls mit einer alpinen Wanderung auf die Gipfel **Speer und Chüemettler** im Ostschweizer Kanton St. Gallen. Beide Gipfel befinden sich nördlich vom Walensee. Unter der Führung von Heidi Wagner machten sich am **30.09.2023** letztendlich vier Alpinwanderer (3 Frauen und ein Mann) per PKW auf den Weg in die Ostschweiz; ursprünglich angemeldet hatten sich 7 Teilnehmer. Dieser Schwund bei der Anmeldung hing vermutlich auch mit der etwas wackligen Wetterlage an jenem Samstag zusammen. Aber besser ein Schwund der Teilnehmer bei der Anmeldung als im Laufe der Bergwanderung. Und die Tour gestaltete sich vom Schwierigkeitsgrad her schon als recht anspruchsvoll.

Der **Speer** mit seinen **1950 m** zählt mit seiner markanten Form und der grandiosen Aussicht mit zu den beliebtesten Bergen in den Ostschweizer Alpen. Verschiedene Wege führen zu seinem Gipfel. Die alpine Wandergruppe um Heidi Wagner entschied sich allerdings, die anspruchsvollste Aufstiegsroute hinauf zum Gipfel zu wählen, nämlich den mit zahlreichen Seilen, Ketten und Tritthilfen versehenen Nordaufstieg. Zugänglich ist diese Route von der **Ober Rossalp** auf **1570 m**, die wiederum vom Parkplatz „**Mittlere Wengi**“ (**1150 m**) auf noch bequemen Wanderwegen zu erreichen ist. Nach einer kleinen Kaffeepause an der Ober Rossalp erreichte die alpinen Wanderer den Einstieg zum Kletterweg.



Über eine recht waghalsige Kletterei gelangte man so auf den Gipfel des **Speer (1950 m)**.

Bei herrlichem Wetter bietet sich von seinem Gipfel eine phänomenale Rundschau bis hin zum Bodensee und natürlich auf das Säntisgebiet. Leider spielte das Wetter an jenem Samstag nicht so richtig mit, dementsprechend war es eher eine Klettertour im Nebel.

Vom Gipfel ging es weiter in westlicher Richtung auf einem recht ausgesetzten Grat zum nächsten Gipfel, dem **Chüemettler (1703 m)**. Hier bot sich natürlich die Gelegenheit für ein gemeinsames Gipfelfoto. Von der eigentlich erwünschten Fernsicht war in den Wolken allerdings wenig zu sehen.



Über nasse Felsen ging es dann steil hinab auf einem blau-weiß-blau markierten alpinen Weg zur **Alpwirtschaft Ober Bogmen**. Auch dieser Abstieg bot einige recht heikle Passagen; die aber von allen Teilnehmern letztendlich problemlos gemeistert werden konnten.

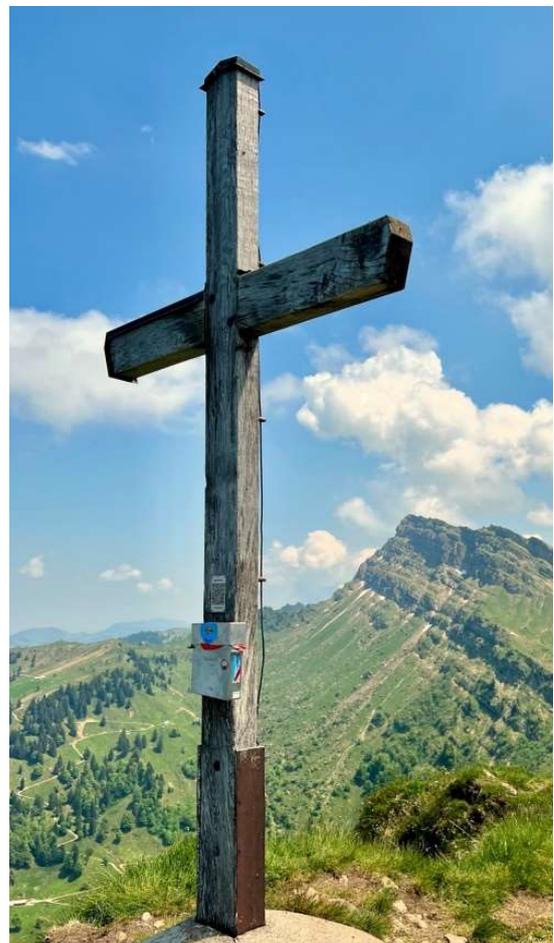
Rückblick auf die Abstiegsroute

Nach einer kleinen Rast ging es von dieser Alm über das Strickital wieder zurück zum Parkplatz an der Mittleren Wengi. Alle Teilnehmer blickten am Ende der Tour glücklich und zufrieden auf einen schönen, aber doch recht anstrengenden Tag zurück. Fazit: Tolle Tour, aber anstrengend!!!



Strahlende Gesichter nach dieser „wilden Kletterei“.

Dies ist der Blick vom **Chüemettler** bei herrlichem Wetter auf den Speer mit seiner markanten Form. Der Aufstieg erfolgte von der linken Seite. Dieses Foto bei deutlich schönerem Wetter wurde von Heidi Wagner bei ihrer Vortour aufgenommen.



Die in dieser Newsletter-Ausgabe veröffentlichten Fotos wurden von den folgenden Damen und Herren freundlicherweise zur Verfügung gestellt: Anita Benedetti, Michael Goltz, Hannelore Helm, Monika Jehle, Detlef Kalweit, Uschi Kettner, Kurt Ofenheusle, Steffi Rothmann, Ulrich Siemann, Werner und Monika Tiedemann sowie Heidi Wagner; bleibt zu hoffen, dass niemand vergessen wurde.

In Anbetracht der verspäteten Veröffentlichung dieses Newsletters möchten wir diesmal auf die Vorausschau für das Touren- und Veranstaltungsprogramm für den kommenden Monat verzichten. Allerdings sei auch an dieser Stelle noch einmal an die „**Außergewöhnliche Mitgliederversammlung**“ hingewiesen, die am **Freitag, den 20.10.2023 um 19:00 Uhr** aus gegebenem Anlass im Gildenkeller (**Hebelschule Lörrach**) stattfinden wird. Das offizielle Einladungsschreiben sei hier angehängt:

Sehr geehrte Mitglieder des Schwarzwaldvereins Lörrach

Die anhaltenden Kostensteigerungen und die Auswirkungen der Inflation gehen auch am Schwarzwaldverein nicht spurlos vorüber.

Auf Antrag des Hauptvereins haben die Delegierten der Ortsvereine auf der 154. Hauptversammlung am 24.06.2023 in Emmendingen einer Erhöhung der Beiträge an den Hauptverein mit großer Mehrheit zugestimmt.

Leider bleibt es unausweichlich, dass wir die Erhöhung an unsere Mitglieder weitergeben und deshalb unsere Ortsbeiträge angepasst werden müssen. Da die Erhöhungen bereits zum 1. Januar 2024 beschlossen wurden, sehen wir uns gezwungen, in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung über die Erhöhung der Beiträge zu diskutieren und, wie es unsere Satzung verlangt, zur Zustimmung vorzulegen.

Einladung zur außerordentlichen Mitgliederversammlung

Freitag, 20.10.2023

Beginn 19:00 Uhr

Gildenkeller der Narrengilde Lörrach im Keller der
Hebelschule Lörrach, Eingang Bahnhofstr., Ecke Hebelpark

Tagesordnung

Begrüßung

Vorstellung der neuen Beitragsgestaltung mit Diskussion
Abstimmung über Beitragsgestaltung ab 01.01.2024

Sonstiges

Über eine rege Teilnahme und zahlreiches Erscheinen würden wir uns freuen.

Der Vorstand

PS.: Parkmöglichkeiten für unsere auswärtigen Gäste:

Parkbuchten an der Belchenstraße (gegenüberliegende Seite der Bahnlinie), kostenlos auf dem Parkplatz hinter dem Finanzamt (Gehzeit ca. 5 Minuten) oder in einem der umliegenden Parkhäuser

Die Lehrer-Parkplätze im Hebelpark dürfen nicht benutzt werden!

Wie Sie sehen, auch für den nun zurückliegenden September konnte der Schwarzwaldverein Lörrach ein sehr umfangreiches Programm aufstellen.

Nun hoffen wir, dass wir auch dieses Mal Ihr Interesse wecken konnten und freuen uns natürlich auf eine rege Teilnahme an den zahlreichen Veranstaltungen unseres Ortsvereins.

In diesem Sinne

Detlef Kalweit und die Vorstandschaft des Schwarzwaldvereins Lörrach

